[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **7 (1926)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer Illustrierte Filmwoche

„Der Zappelnden Leinwand" 7. Jahrgang

Verantwortl. Herausgeber u. Redakteur: Robert Huber. — Verlag u. Expedition: M. Huber, Verlag, Zürich 4. — Briefadresse: Hauptpostfach — Postcheckkonto VIII/7876 — Bezugspreis vierteljährlich Fr. 3.50 — Einzelnummer 30 Cts.

Nummer 7 Jahrgang 1926

Filmruhm wird teuer erkauft . . .

Von Gloria Swanson.

So aufrichtig, wie Gloria Swanson, der berühmte Filmstar Amerikas, im folgenden ihre Meinung ausspricht, hat das wohl noch nie eine beim Film tätige Frau getan. Sie dementiert alle Reportermärchen, die der Reklame dienen und gesteht offen ihren Gegensatz zum Publikum ein.

Da es mir an Zeit und auch an dem Talent gebricht, Reklame für mich zu machen, sind die Reporter Hollywoods zum grössten Teil darauf angewiesen, Meldungen zu erfinden oder tatsächliche Begebenheiten, die mit meiner Person in Zusammenhang stehen, entsprechend aufzubauschen, um dem Publikumsinteresse Genüge zu tun. Ich will nur einige der vielen falschen Gerüchte richtigstellen, die über meine Person in Umlauf sind.

So habe ich kürzlich zu meiner Verwunderung in der Zeitung gelesen, dass ich in Croton ein «Schloss» bewohne. In Wirklichkeit ist es ein kleines, einfaches Landhaus. Meine «prunkvolle» Einrichtung über die der gleiche Artikel zu berichten weiss, besteht in Wahrheit aus Möbeln, die ich mir in einem Hotel ausborgte, da ich bisher noch nicht die Musse fand, mir mein Heim entsprechend einzurichten.

Als ich mir neulich aus Paris zehn Paar Seidenstrümpfe mitbrachte, machten die Reporter gutgezählte 200 Paar daraus.

Da gibt es hunderte von Dingen, die ich angeblich gesagt oder getan haben soll — in Wahrheit jedoch nur in der Phantasie der Reporter. Das Lustigste ist, dass ich neben meiner Filmtätigkeit und meinen Prozessen unmöglich die Zeit finden könnte, auch nur die Hälfte dieser Geschichten zu erleben oder zu erzählen, die mir in die Schuhe geschoben werden. Der «Preis meines Ruhms» ist nämlich ein Prozess nach dem andern und ich bedaure lebhaft, nicht Jus studiert zu haben, um mir selbst zu meinem Rechte verhelfen zu können.

Es fehlt natürlich auch nicht an gehässigen Pressemeldungen, die von gewisser Seite lanciert werden. So war zum Beispiel vor einiger Zeit zu lesen, dass ich so ungeheuer grosse und hässliche Füsse und Hände habe, dass der Materialver-